



Wir alle kennen die Kindheitsgeschichten Jesu von Kindesbeinen an. Aber habt ihr euch schon einmal bewusst gemacht, welche Geschichte bei welchem Evangelisten steht? Und habt ihr schon einmal die Kindheitsgeschichte bei Matthäus mit der von Lukas verglichen?

Die Kindheitsgeschichte des Matthäus ist viel kürzer als die des Lukas.

Matthäus bringt zuerst den Stammbaum Jesu und dann erzählt er wie Jesus in diesen Stammbaum hineinkam. Er kam zwar durch Josef hinein, aber Josef hat ihn nicht gezeugt. Josef wollte sich von Maria trennen, als er merkte, dass sie schwanger war, aber ein Engel hat ihn davon abgehalten, und Josef hat Maria und dem Jesuskind eine legitime Familie geboten.

Das steht bei Matthäus im ersten Kapitel. Und im zweiten Kapitel steht die Geschichte mit den Sterndeutern und das Drumherum: die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten, der Kindermord zu Betlehem und die Rückkehr der Familie ins Heilige Land, aber nicht mehr nach Betlehem, sondern nach Nazareth. Dann ist die Kindheitsgeschichte des Matthäus auch schon aus.

Ein Detail am Rande: Die Sterndeuter werden von einem Stern zum Jesuskind geführt. ABER da ist von keinem Stall und keiner Futterkrippe die Rede. Vielmehr heißt es:

*Sie gingen in das Haus – offenbar in das Wohnhaus von Josef und Maria – und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm.* Bei Matthäus kehren die Sterndeuter in das Wohnhaus von Josef und Maria ein, von einem Stall ist keine Rede.

Die Kindheitsgeschichte des Lukasevangeliums ist viel, viel länger. Sie umfasst: die Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers an Zacharias; die Ankündigung der Geburt Jesu an Maria; die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth; die Geburt Johannes des Täufers; die Geburt Jesu; das Zeugnis des Simeon und der Hanna; der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Was Matthäus erzählt, erzählt Lukas nicht. Was Lukas erzählt, erzählt Matthäus nicht. Die zwei Kindheitsgeschichten kommen nur überein in den Personen Josef, Maria und Jesus sowie in den Orten Betlehem und Nazareth. Den Stall, die Futterkrippe und die Hirten verdanken wir allein dem Lukasevangelium; den Stern und die drei Weisen aus dem Morgenland verdanken wir allein dem Matthäusevangelium; die heiligen drei Könige verdanken wir der Tradition; den Ochs und den Esel im Stall verdanken wir dem Franz von Assisi. Unser Krippenbild setzt sich aus vielen Quellen zusammen. Es ergibt sich aber ein wunderbares Gesamtbild, in dem es vor Symbolik nur so sprießt.

Im heutigen Evangelium haben wir von der Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten und von ihrer Rückkehr ins Heilige Land gehört-

Das Schottenstift in Wien hatte früher einen gotischen Flügelaltar mit 24 Tafelbildern. Eines dieser Tafelbilder stellte die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten dar. Man sieht im Vordergrund Maria auf einem Esel reitend, das Kind in den Armen, und Josef geht nebenher, den Esel führend. Im Hintergrund sieht man – man höre und staune – die mittelalterliche Stadt Wien, eindeutig erkennbar am Stephansdom und am Leopoldsberg. Man sieht die Hofburg, die Minoritenkirche und Maria am Gestade.

Bekanntlich führt der Weg von Israel nach Ägypten über Wien.

Genauso wenig wie der mittelalterliche Maler hat sich der Evangelist Matthäus um die historische Wahrheit geschart. Genauso wenig wie die Heilige Familie an Wien vorbeikam, ist sie nach Ägypten geflüchtet. Was war dem Maler wichtig? Dass die Heilige Familie eine Verbindung zu Wien hat, dass sie eine von uns ist. Was war dem Evangelisten wichtig? Dass



die Heilige Familie den Weg Abrahams und des Volkes Israel nachgegangen ist und ebenso wie der Stammvater und das Volk von Gott geführt und gerettet wurde. Legendenbildung, die Einkleidung einer theologischen Wahrheit in eine Geschichte, war dem Menschen vor der Aufklärung tausend Mal wichtiger als die historische Wahrheit.

Ich finde das wunderbar: Unsere Seele dichtet die biblischen Geschichten weiter. Bei Matthäus steht der Stern noch über dem Wohnhaus Josefs und Marias. Aber heute wissen wir es besser: Er steht über dem Stall von Bethlehem, weil Gott in einem Stall zur Welt kommen wollte. Und natürlich sind Josef und Maria nach Ägypten geflüchtet, weil Gott die Seinen immer weite Wege führt. Und natürlich sind Josef und Maria auf ihrer Flucht an Wien vorbeigekommen, weil Wien und Umgebung so von Gott gesegnet sind.

Der aufgeklärte Verstand sagt: Das sind ja „nur“ Geschichten. Streichen wir das Wörtchen „nur“. Ersetzen wir es durch „wunderbar“. Das sind wunderbare Geschichten, die unsere Seele dichtet, weil sie ihr guttun und weil sie darin tiefe Wahrheiten erkennt.